

Erster Jahresbericht zur Erhaltung des Zertifikats in Hennigsdorf

Projektleitung: Marina Schulz

Auditor / Auditorin: Kerstin Schmidt

Datum der Zertifikatsverleihung: 24.06.2013

Datum des Jahresberichtes: 11.12.2013

Das Audit Familiengerechte Kommune ist eine gemeinsame Initiative von

Haupt-Zielsetzung der Auditierung / Top-Entwicklungsziel(e) der Stadt / Gemeinde Hennigsdorf im Rahmen des Audit familiengerechte Kommune

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept wurde für die Zielgruppe Familie das folgende Ziel erarbeitet:

In der Stadt Hennigsdorf ist die Mitwirkung und Teilhabe unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen sowie des bürgerschaftlichen Engagements gestärkt, sind die kommunalen und regionalen Infrastrukturangebote unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung bedarfsgerecht ausgebaut und die Attraktivität als Wohnstandort wirkt auf die langfristige Sicherung positiver Wanderungssalden.

Die Aktivitäten im Rahmen des Audits Familienrechte Kommune sind als elementarer Bestandteil dieses Stadtentwicklungsprozesses zu verstehen. Mit dem Audit familiengerechte Kommune verfolgt die Stadt Hennigsdorf die folgenden Zielsetzungen:

Inhaltliche Ziele:

- Hennigsdorf als eine lebenswerte Stadt für alle Generationen weiter entwickeln: alle Altersgruppen fühlen sich in Hennigsdorf wohl
- Hennigsdorf als attraktiven Lebensort für junge Familien stärken und als familienfreundliche Stadt wahrnehmen
- Hennigsdorf ist gesund und lebensfroh – das Zusammenleben wird durch ein solidarisches Miteinander geprägt
- Angebote für Familien sind transparent und zugänglich
- Familien in allen Lebenslagen und möglichst frühzeitig begleiten und nicht erst in Problemsituationen
- Heranwachsende an Hennigsdorf binden
- Chancengleichheit bei der Teilhabe an Angeboten für Familien ermöglichen

Prozessuale Ziele:

- Die bestehenden Angebote der Familienpolitik nach Bedarf und Wirkung evaluieren
- Die erreichten Entwicklungsziele und Verbesserungen für Familien nach außen kommunizieren
- Die Akteure familienpolitischer Leistungen untereinander vernetzen und im ständigen Kontakt und Austausch zu ihnen stehen

Den Aktivitäten liegt der folgende Familienbegriff zugrunde:

Familie entsteht und ist dort, wo langfristig und verbindlich Verantwortung auf der Grundlage von Bindung und Beziehung übernommen wird.

Dieser Familienbegriff gilt insbesondere für familiäre Beziehungen in denen Kinder leben und ist als generationsübergreifend zu verstehen.

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

Ziel 1	Nachhaltiges Marketing für die familiengerechte Kommune entwickeln und dabei die familienpolitischen Akteure einbeziehen. → Anliegen der Stadt Hennigsdorf ist es, auf die Aktivitäten und Ziele im Bereich der Familienpolitik aufmerksam zu machen sowie Anregungen und Bedarfe zur Weiterentwicklung der Familienpolitik aufzunehmen, insbesondere für das Handlungsfeld 2 „Familie und Arbeitswelt, Betreuung“.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Akteure der Familienpolitik werden beteiligt. Die Zielgruppe Familie wird bei den Fachplanungen berücksichtigt.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Teilweise - In der gesamten Marketingplanung der Stadt Hennigsdorf ist das nachhaltige Marketing für die familiengerechte Kommune eingebunden. Sowohl in strategischen als auch in operativen Maßnahmen ist das Ziel deutlich gekennzeichnet. Insbesondere durch übergreifende Ansätze (z.B. Etablierung einer Stadtmarketing-AG) können die gesetzten Ziele auch über die Stadtverwaltung hinaus transportiert werden.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Nein – es erfolgt jedoch eine ständige Weiterentwicklung
5. Wenn das Ziel vorzeitig erreicht wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun	Nein

verantwortlich?	
7. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
8. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
9. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	<i>Nein</i>
Sonstiges / Bemerkungen	Das Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit mit dem Ziel 1 „nachhaltiges Marketing“ ist eine übergreifende und sich im Prozess befindende Aufgabenstellung. Zielsetzung kann deshalb nicht als „abschließend“ betrachtet werden. Der Prozess muss in den nächsten Jahren fortlaufend betrachtet werden.

<p>Maßnahme 1.1</p>	<p>Durchführung regelmäßiger Veranstaltungen mit den Akteuren, Familien, Bürgern zum Thema Familie.</p> <p>Erstmalig wurde die Veranstaltung „Marktplatz Familie“ am 27. Oktober 2012 durchgeführt. Es wurden vielfältige Akteure beteiligt. Im Mittelpunkt standen die folgenden Themen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Übergang von der Kita in die Grundschule 2. Elternbeteiligung und Elternmitwirkung 3. Familie, Arbeitswelt und Betreuung 4. Familienzentrum 5. Wohnumfeld für Familien, Stadt für Jung und Alt
----------------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja - Der 1. Marktplatz Familie hat am 27.10.2012 im Rathaus Hennigsdorf stattgefunden und wird alle 2 Jahre im Wechsel mit dem Familientag stattfinden.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Die Veranstaltung wurde unter Beteiligung der Auditorin sowie von Fraktionsvertretern organisiert. In die Umsetzung des Markttages waren zahlreiche Akteure aus den vielzähligen Arbeitsgruppen beteiligt.</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Keine</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Ja</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>Nein</p>
<p>6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?</p>	<p>Entfällt</p>
<p>7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?</p>	<p>Nein</p>
<p>8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Für jeden Marktplatz wird ein Veranstaltungskonzept entwickelt und mit Familien und Akteuren umgesetzt.</p>
<p>9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben</p>	<p>Nein</p>

werden? Aus welchen Gründen?	
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	Der 2. Marktplatz Familie soll im Oktober 2014 stattfinden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2	Familienpolitik ist als Querschnittsthema organisatorisch mit klarer Verantwortung in der Stadt Hennigsdorf verankert.
Indikator / Erfolgskriterium	Der Bereich „Familie „ ist im Organigramm der Stadtverwaltung und in der Bezeichnung des zuständigen Fachausschusses enthalten und die Zuständigkeiten für Familie sind dort gebündelt. Die Zielgruppe Familie wird bei den Fachplanungen berücksichtigt.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja – der Bereich Familie ist im Fachbereich III Soziale Einrichtungen im Fachdienst Kita und Jugend verortet und trägt den Namen „Familie, Kita und Jugend“. Der Stellenplan wurde um eine Personalstelle erhöht.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Nein, jedoch erfolgte die Besetzung der Stelle erst zum 01.09.2013.
5. Wenn das Ziel vorzeitig erreicht wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
7. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
8. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
9. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein

Sonstiges / Bemerkungen	Die Beteiligung von Familien an Fachplanungen ist ein ständiger Prozess.
-------------------------	--

Maßnahme 2.1	Eine zentrale Anlaufstelle für die Anliegen von Familien ist – auf der Basis eines Konzeptes – einzurichten.
---------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja – teilweise: Im FD Familie, Kita und Jugend wurde eine zusätzliche Stelle des Familienkoordinators besetzt (siehe Ziel 2). Herr Stürzebecher arbeitet seit dem 01.09.2013 in der Stadt Hennigsdorf. Zu den ersten Aufgaben gehört unter anderem, Ansprechpartner für Familien zu sein und das Kennenlernen der Akteure und Strukturen.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Kurzkonzep (Einordnung der Stelle, Aufgaben, Finanzierung) als Grundlage für die spätere Ausschreibung - Bewerbungsverfahren und Auswahl - Besetzung der Stelle zum 01.09.2013 - Öffentlichkeitsarbeit - Kontaktaufnahme mit Familien und Akteuren
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Die Einstellung erfolgte nicht wie vorgesehen im Juli, sondern im September 2013.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere	<i>Nein</i>

Maßnahme?	
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.2	Der zuständige Fachausschuss für die Anliegen von Familien ist benannt und die Zuständigkeit innerhalb der Gremien der SVV sind dementsprechend geregelt.
---------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja – Der zuständige Fachausschuss trägt die Bezeichnung Ausschuss für Familie, Soziales und Kultur (vorher: Schule, Kultur und Soziales)
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> • Die Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung, • die Konkretisierung der Zuständigkeiten des Ausschusses sowie • die Umbenennung des Ausschusses erfolgte auf der Grundlage eines entsprechenden Beschlusses.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>Nein</i>
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3	Aktuelle familienbezogene Daten als Instrument der Wirkungskontrolle lokaler Familienpolitik liegen vor und werden zur Weiterentwicklung der Familienpolitik in Hennigsdorf genutzt. Familienpolitische Entscheidungen werden u.a. auf der Basis aussagekräftiger Daten getroffen.
Maßnahme 3.1	Der Familienbericht der Stadt Hennigsdorf wird erstellt und regelmäßig fortgeschrieben.
Indikator / Erfolgskriterium	Der 1. Familienbericht liegt im Jahr 2014 vor. Daten aus dem Familienbericht werden in der SVV und der Verwaltung zur Entscheidungsfindung genutzt.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> – Ausschreibung des Projektes „Erstellung des Familienberichtes für die Stadt Hennigsdorf“ – Vergabe der Teilleistung „Auftaktveranstaltung mit Audit-Lenkungsgruppe“ an IFK Vehlefanx und Abstimmung zum Ablauf
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Kann noch nicht abschließend beantwortet werden.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme	Nein



eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	
Sonstiges / Bemerkungen	Am 04.12.2013 findet ein Auftaktworkshop mit der Audit-Lenkungsgruppe, bestehend aus Stadtverordneten und Verwaltungsführung, statt.

Ziel 4	<p>Die Stadt Hennigsdorf verfügt über ein klares Profil im Bereich der Familienpolitik und dieses wird von Bürgern, Wirtschaft und Akteuren etc. wahrgenommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist das Anliegen der Stadt Hennigsdorf, dass Bürger, Wirtschaft, Akteure etc. das Profil der Stadt Hennigsdorf im Bereich der Familienpolitik wahrnehmen.
Maßnahme 4.1	<p>Entwicklung und Fortschreibung eines Konzeptes für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zur Familienpolitik für Hennigsdorf</p> <p>Die Umsetzung der Maßnahme hat zum 1. September 2012 bereits begonnen.</p>
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kampagne ist gestartet - Ein Marketingkonzept liegt vor und wird umgesetzt - Die Aufgabe „Marketing für Familienpolitik“ ist einer Stelle zugeordnet.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Teilweise - Übergreifende Maßnahme war insbesondere die Imagekampagne zum Leitbild „Stadt für Jung & Alt“ und hierbei unter anderem die Einbindung verschiedener privater Akteure (z.B Hebammenpraxis) sowie die Vermarktung der Kampagne nach außen.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ol style="list-style-type: none"> 1) Etablierung eines strategischen Organisationskonzeptes zur Struktur des Marketings in der Stadt Hennigsdorf 2) Entwicklung von Einzelmaßnahmen 3) Kampagne wurde gestartet 4) Die Aufgabe „Marketing für Familienpolitik“ ist einer Stelle zugeordnet
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Nein
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu	Entfällt

beitragen?	
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	<p>Aus organisatorischen Gründen ist diese Aufgaben in einem ganzheitlichen Marketingkonzept anzusiedeln und kein separates Marketingkonzept zu entwickeln.</p> <p>Die Maßnahme soll wie folgt geändert werden.</p> <p><u>Maßnahme zum Zeitpunkt der Zielvereinbarung:</u> Entwicklung und Fortschreibung eines Konzeptes für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zur Familienpolitik für Hennigsdorf</p> <p><u>Ersetzen durch:</u> Entwicklung und Fortschreibung von Maßnahmen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Familienpolitik für Hennigsdorf</p> <p><u>Neuer Indikator:</u> Eine Maßnahmenplanung für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit liegt vor.</p>
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<p>Für 2014 sind im Rahmen des Audits</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Vermarktung der Zertifizierung – ein Projektplakat und Verbreitung an CLP – die Vorbereitung einer Themenkampagne – die Bewerbung von Veranstaltungen (z.B. Marktplatz Familie) – Erschließung neuer Zielgruppen sowie – die Vermarktung außergewöhnlicher Betreuungsangebote <p>geplant</p>
Sonstiges / Bemerkungen	<p>Aufgabenschwerpunkt soll es zukünftig sein, fortlaufend Maßnahmen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln und diese gemeinsam mit der Projektleitung vorzubereiten. Die Marketingmaßnahmen sollen in einem Maßnahmenplan zusammengefasst und so angelegt werden, dass die übrigen Handlungsfelder gleichermaßen von den Aktivitäten profitieren.</p>

Ziel 5	Ein Netzwerk der familienpolitischen Akteure ist aufgebaut und die Mitglieder des Netzwerkes arbeiten themenorientiert.
Maßnahme 5.1	Gründung eines Netzwerkes auf der Basis eines Konzeptes. Netzwerktreffen zu übergeordneten Themen und Arbeitskreise zu spezifischen Schwerpunktthemen
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Umsetzungskonzept liegt vor. - Netzwerktreffen finden statt und die Netzwerkteilnehmer arbeiten zielorientiert zusammen. - Regelungen zur Arbeit des Netzwerkes sind vereinbart - Die Netzwerkteilnehmer sind zufrieden mit den Arbeitsergebnissen im Netzwerk (z.B. durch Befragungen, regelmäßige Reflexion) - Aus dem Netzwerk gehen konkrete Verbesserungen für Familien in Hennigsdorf hervor
Sonstiges / Bemerkungen	Die Umsetzung der Maßnahme beginnt im I. Quartal 2014

Handlungsfeld 2: Familie und Arbeitswelt, Betreuung

Ziel 1	Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege ist bedarfsgerecht weiterentwickelt.
Maßnahme 1.1	Thematische Vernetzung der Akteure in der Pflege sowie der pflegenden Angehörigen durch die Gründung eines Arbeitskreises „Pflege“ (Arbeitstitel)
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises - Situation der Pflege und für pflegende Angehörige hat sich verbessert (Vorher-/Nachher-Vergleich) - Zusätzliche Angebote sind bei Bedarf installiert

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Teilweise
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Auftaktveranstaltung mit in Hennigsdorf tätigen Trägern von Pflegeeinrichtungen, Pflegestellen, dem Pflegestützpunkt Oberhavel sowie pflegenden Angehörigen - Gründung eines Pflegenetzwerkes und Planung erster Maßnahmen - Vorbereitung der Notfallkarte – Austausch/Abstimmung der Akteure im Pflegenetzwerk online
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schwierig stellt sich die Beteiligung von berufstätigen pflegenden Angehörigen dar – trotz unterschiedlicher zeitlicher Angebote, nahmen nur zur Auftaktveranstaltung pflegende Angehörige teil.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt

7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<p>Über weitere Maßnahmen entscheidet die Pflegenetzwerkgruppe.</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2013 soll ein Flyer zur Vorstellung des Pflegenetzwerkes und der Notfallkarte herausgegeben werden - Für 2014 ist ein zentraler Pfllegetag des Landkreises in Hennigsdorf geplant.
Sonstiges / Bemerkungen	Anliegen ist es, pflegende Angehörige an der weiteren Arbeit des Pflegenetzwerkes zu beteiligen.

Ziel 2	Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Kindertagesbetreuung ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Eltern erhalten entsprechend des Rechtsanspruchs und des individuellen Bedarfes ein Betreuungsangebot
Sonstiges / Bemerkungen	Die Umsetzung der Maßnahmen zu diesem Ziel erfolgt bis Ende 2014.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Teilweise – Eltern erhalten unabhängig vom Alter ihrer Kinder einen Betreuungsplatz, sofern sie berufstätig, in Ausbildung oder aus anderen Gründen nicht in der Lage sind, die Betreuung selbst abzusichern. Die Frage des individuellen (zeitlichen) Betreuungsbedarfes ist noch nicht abschließend geklärt.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Es stehen nicht ausreichend Kita-Plätze entsprechend des angezeigten Bedarfs zur Verfügung. Nach Einführung des Rechtsanspruchs auf Kita-Betreuung ab Vollendung des 1. Lebensjahres stiegen die Anmeldezahlen für Kinder von 0 – 3 Jahren auf 67 %. Kapazitäten sind für 59 % der Kinder vorhanden. Es erfolgt eine Priorisierung bei der Platzvergabe, die sich an Berufstätigkeit der Eltern, Alter des Kindes sowie Datum der Antragstellung ausrichtet.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Der Ressourcenverbrauch wurde im Ziel nicht definiert.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Ja – das Ziel wird voraussichtlich erst Mitte 2015 mit der Errichtung eines Hortneubaus in Nieder Neuendorf erfüllt.
5. Wenn das Ziel vorzeitig erreicht wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
7. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
8. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
9. Gibt es schon Ideen für ein weiteres	<i>Nein</i>

Ziel?	
Sonstiges / Bemerkungen	In der HH-Planung für 2014 sind finanzielle Mittel für die Errichtung von Gruppenräumen für Kinder von 0 – 3 Jahren sowie eines zusätzlichen Hortgebäudes geplant.

Maßnahme 2.1	Die zeitlichen Betreuungsbedarfe werden durch die Befragung im Rahmen der Kita-Antragstellung ermittelt. Basierend auf dieser Bedarfsermittlung werden die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten und Horte entsprechend des tatsächlichen Bedarfes und unter Berücksichtigung des Kindeswohls angepasst.
---------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Fragebogens - Testbefragung zur Verständlichkeit durch Fachkräfte und Eltern
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Die notwendigen personellen Ressourcen standen aufgrund von Krankheit und späterer Besetzung der Stelle Familienkoordination nicht zur Verfügung.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja – die Befragung erfolgt Ende 2013 bis Anfang 2014. Die Auswertung soll im I. Quartal 2014 abgeschlossen sein.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Die schriftliche Befragung erfolgt nicht im Rahmen der Kita-Antragstellung, sondern durch eine schriftliche Befragung aller Eltern, deren Kinder noch nicht eine Schule besuchen sowie aller Eltern, deren Kinder in einem Hort betreut werden.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>Nein</i>
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.2	Innerhalb der bestehenden Angebote und ihrer Öffnungszeiten werden die Betreuungszeiten flexibel angeboten.
---------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Eintägige Auftaktveranstaltung mit Kita-Leiterinnen und externer Moderation - Information an Erzieherinnen und Eltern (nur Kita) - Schriftliche Erfassung der Anwesenheitszeiten von Kindern in Kindertagesstätten durch die Eltern in einem Zeitraum von 6 Wochen (Nov. bis Dez. 2013). Mit diesem Instrument soll ermittelt werden, wie die Betreuung zur Zeit von den Eltern in Anspruch genommen wird.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Aufgrund der Anzahl der Projekte und der personellen Ressourcen in den Kitas steht wenig zeitlicher Spielraum zur Verfügung, die Flexibilisierung als neues Projekt in Angriff zu nehmen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Teilweise – der Prozess wird einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>Nein</i>

Sonstiges / Bemerkungen	Diese Maßnahme richtet sich hauptsächlich an Kita-Kinder. Für Hortkinder ist die Betreuungszeit in der Regel durch Unterrichtsbeginn und –ende vorgegeben.
-------------------------	--

Ziel 3	Angebote für temporäre bzw. außergewöhnliche Betreuungsbedarfe stehen bei Bedarf kurzfristig zur Verfügung
Maßnahme 3.1	Aquirieren von Honorarkräften und Ehrenamtlichen für die Unterstützung kurzfristiger, außergewöhnlicher bzw. temporärer Betreuungserfordernisse
Indikator/Erfolgskriterium	Alternative Angebote stehen bei Bedarf zur Verfügung

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Keine
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Aufgrund von Krankheit und späterer Besetzung der Stelle Familienkoordination fehlten zeitliche/personelle Ressourcen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Eventuell – der Beginn war für das III. Quartal 2013 vorgesehen und wird erst Anfang 2014 erfolgen. Der erste Zwischenbericht ist planmäßig für Dezember 2014 vorgesehen.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>Nein</i>

Sonstiges / Bemerkungen	Zur Zeit in Vorbereitung einer Auftaktveranstaltung: <ul style="list-style-type: none">- Internet-/Literaturrecherche- Beschreibung der Situationen, die ein besonderes Betreuungserfordernis begründen
-------------------------	--

Ziel 4	Die Stadt Hennigsdorf wird als kompetenter Partner für die Information, Beratung und Unterstützung bei Betreuungsbedarfen wahrgenommen.
Indikator / Erfolgskriterium	Ein Beratungsangebot ist vorhanden (auch für alternative Betreuungsangebote)
Maßnahme 4.1	Ausbau des bestehenden Beratungsangebotes
Indikator / Erfolgskriterium	Beratung wird angeboten und in Anspruch genommen
Sonstiges 7 Bemerkungen	Die Umsetzung beginnt im I. Quartal 2014

Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

Ziel 1	Die Standards für den Übergang von der Kita in die Grundschule sind verbindlich in ganz Hennigsdorf umgesetzt und zwischen Kitas und Grundschulen vereinbart.
Indikator / Erfolgskriterium	Ein regelmäßiger Austausch der Fachkräfte findet statt.
Maßnahme 1.1	Festlegung eines Verfahrens zur Gestaltung der Übergänge auf der Grundlage des „Gemeinsamen Orientierungsrahmens für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ sowie Initiierung eines regelmäßigen Austauschs.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Teilweise
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Treffen der aus der Zukunftswerkstatt hervorgegangenen AG aus Eltern, Erziehern, Lehrern, Träger - Verständigung auf Bereiche des GOrBiKS, die bearbeitet werden sollen - Festlegung von Standards - Vereinbarung auf ein einheitliches Formular zur Weitergabe von Informationen an das abnehmende System
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert	Nein

oder angepasst werden?	
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	<i>Nein</i>
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	Im I. Quartal 2014 werden die Ergebnisse präsentiert und mit der Frage nach weiteren Schwerpunkten verknüpft.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2	Sozialarbeiter unterstützen Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen in Kooperation mit den Lehrkräften, um Kinder zu integrieren, die Entwicklung der Potenziale zu unterstützen und die Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern zu fördern.
Maßnahme 2.1	Es sollen Sozialarbeiter an den Grundschulen eingesetzt werden. Dazu ist zunächst im Schuljahr 2013/2014 die Durchführung eines Pilotprojektes an einer Grundschule geplant. Die Evaluation erfolgt nach einem Jahr zu Beginn des Schuljahres 2014/2015. Entsprechend des Ergebnisses kann Sozialarbeit an Grundschulen in allen Grundschulen eingeführt werden. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit Ziel 1 im HF 3 (Übergang Kita-Grundschule) und Ziel 1 im HF 4 (Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz) zu sehen.
Indikator / Erfolgskriterium	Schülerinnen und Schüler finden sich besser am Lernort Schule zurecht. Es findet ein Austausch zu den Themen der Schüler unter Beteiligung der Eltern/Lehrer/Erzieher statt.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Teilweise: Es wurde mit dem Pilotprojekt in der Theodor-Fontane-Grundschule begonnen.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung - Bewerbungsverfahren in Grundschulen und Auswahl - Ausschreibung, Auswahl und Besetzung der Stelle Sozialarbeiter an der Grundschule - Besetzung der Stelle zum 01.09.2013 – zur Zeit Kennenlern- und Orientierungsphase - Erarbeitung und Abstimmung einer Skizze für das Pilotprojekt - Abschluss einer Leistungsvereinbarung zwischen dem Träger und der Stadt, einschl. der Festlegung von Leistungsmerkmalen
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	<ul style="list-style-type: none"> - Die ausgeschriebene Stelle konnte nicht wie geplant zum Schuljahresbeginn besetzt werden = Verzögerung um einen Monat - Klärung der unterschiedlichen Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und Zuständigkeiten der Akteure am Ort Schule - Hohe Belastung der Lehrer an der GS
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja

5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>Nein</i>
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 4: Beratung und Unterstützung

Ziel 1	Die elterliche Erziehungs- und Beziehungskompetenzen werden durch passgenaue Angebote für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen gestärkt, von Familien nachgefragt bzw. angenommen.
Indikator / Erfolgskriterium	Es existieren Beratungs- und Begegnungsangebote
Maßnahme 1.1	Es wird ein Familienkompass in Form einer Broschüre als Informationsinstrument für Kinder, Eltern, Senioren erstellt. Er soll Auskunft über Anlaufstellen und Ansprechpartner sowie über die vielfältigen Angebote für Familien geben.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja – der Familienkompass wurde erstellt und wird durch die Familienakteure verteilt. Der Inhalt entspricht der Aufgabenstellung der Maßnahme.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Entwurfsgestaltung (Inhalt / Text / Adressen) - Sammlung der relevanten Informationen - Austausch und Rückkopplung mit Akteuren - Gestaltung der Spielplatzkarte - Abstimmung mit Werbeagentur - Druck und Verteilung
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein – Die Kosten lagen mit 9.500 € deutlich über den geplanten von 5.000 €. Gründe waren zum einen die höhere Auflage des Familienkompass (2.000 Exemplare statt 1.000) sowie die zusätzliche Erstellung der Spielplatzkarte, ebenfalls mit einer Auflage von 2.000 Stück.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein

<p>8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Bei der Erstellung des Familienkompass wurde festgestellt, dass die Darstellung der Spielplätze als gesonderte Karte (Einlage im Kompass) zu einer besseren Information führt. Aus diesem Grund wurde die Maßnahme erweitert.</p>
<p>9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?</p>	<p>Nein</p>
<p>10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?</p>	<p>Der Familienkompass soll ab 2014 auch über den Internetauftritt der Stadt Hennigsdorf online zur Verfügung stehen.</p>
<p>Sonstiges / Bemerkungen</p>	

Ziel 2	Ein Familienzentrum ist als Ort der Begegnung, der Freizeitgestaltung und Beratung Bestandteil des Gemeinwesens in Hennigsdorf
Indikator / Erfolgskriterium	Das Familienzentrum hat die Aufgabe aufgenommen. Die Angebote des Familienzentrums werden angenommen.
Maßnahme 2.1	Es wird in enger Kooperation mit den Akteuren für Familien ein Konzept für ein Familienzentrum entwickelt. Dabei sollen die inhaltlichen, räumlichen, personellen, finanziellen, strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen für ein Familienzentrum berücksichtigt werden.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Nein
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Das Konzept für ein Familienzentrum soll unter Beachtung der bestehenden Angebote in Hennigsdorf, wie Nachbarschaftstreffs, Kitas und Vereine, durch einen externen Anbieter erstellt werden. Das Sondierungsgespräch findet am 11.11.2013 statt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Aufgrund von Krankheit und verspäteter Besetzung der Stelle Familienkoordination wurde die Maßnahme um ½ Jahr verschoben.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Kann noch nicht eingeschätzt werden.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja – Das Konzept wird nicht im III. Quartal 2013, sondern im I. Quartal 2014 erstellt. Konkretere Planungen sind dann 2014 möglich. Eventuelle finanzielle Auswirkungen betreffen den Haushalt 2015.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Entfällt
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben	Nein

werden? Aus welchen Gründen?	
10. Gibt es schon Ideen für eine weitere Maßnahme?	<i>Nein</i>
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität

Ziel 1	Wohn- und Lebensqualität für die verschiedenen Altersgruppen in den Quartieren der Stadt Hennigsdorf sicherstellen.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren hat sich verbessert.
Sonstiges / Bemerkungen	Die Umsetzung beginnt Ende 2013
Maßnahme 1.1	Dieses Ziel wurde von den Beteiligten als wichtig angesehen, wenngleich es noch mit keiner konkreten Maßnahme versehen werden kann. Es ist vorgesehen, in einem Beteiligungsprozess das Ziel weiter zu konkretisieren: Durchführung einer Bestandsaufnahme und Ableitung konkreter Handlungsbedarfe und Maßnahmen
Sonstiges / Bemerkungen	Die Umsetzung beginnt Ende 2013.

Handlungsfeld 6: Senioren und Generationen

Ziel 1	Ziel ist die Förderung des Miteinanders der Generationen durch die Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements
Indikator / Erfolgskriterium	Angebote und Veranstaltungen für, von und mit Senioren sowie seniorenübergreifend finden statt.
Sonstiges / Bemerkungen	Die Umsetzung beginnt Ende 2013
Maßnahme 1.1	Durchführung einer Beteiligungsphase zur Stärkung des Miteinanders der Generationen.
Sonstiges / Bemerkungen	Die Umsetzung beginnt Ende 2013.

Erklärung der Projektleitung

Hiermit erkläre ich, dass ich in diesem Jahresbericht korrekte und wahrheitsgemäße Angaben gemacht habe.

.....

Unterschrift Projektleitung

Ort:

Datum:

Name des Unterzeichnenden:

Funktion des Unterzeichnenden: